

LEO KANDL

BRÜNNER STRASSE

Fotografien 2015 – 2025

05.12.25 – 31.01.26

DE

KURATIERT VON RAINER IGLAR
UND MICHAEL MAURACHER



LEO KANDL, »EHMALIGES
GESCHÄFTSHAUS L. & E. KANDL
GARTEN MIT »MAGAZIN« BRÜNNER
STRASSE 165, GROSSJEDLERSDORF«

LEO KANDL setzt sich in seinem umfangreichen fotografischen Werk seit Jahrzehnten immer wieder mit seiner unmittelbaren Lebensumgebung auseinander, dem ehemals bäuerlich geprägten Arbeiterbezirk Floridsdorf. Kandls Eltern betrieben bis in die 1960er Jahre in der Brünner Straße 165 ein Geschäft für Farben, Lacke, Drogeriewaren und Haushaltsartikel.

Der 21. Wiener Gemeindebezirk wird in Kandls »Street Photography« zur Kulisse, in der sich der zumeist unspektakuläre Alltag der angestammten und zugewanderten Bewohner:innen ereignet. Kandl agiert fotografisch zurückhaltend, vermeidet vordergründig »spannende« Perspektiven und »entscheidende Momente«. Menschen halten sich auf Plätzen und Straßen auf oder bewegen sich durch den Stadtraum, wobei sich das Interesse des Fotografen weniger auf das Porträtieren einzelner Personen als auf die nüchterne Darstellung von Situationen und Konstellationen im öffentlichen Raum richtet. Seine Bilder eröffnen ein breites gesellschaftliches Panorama und deuten mögliche soziale Spannungsfelder, kulturelle Differenzen, Prekarität und gesellschaftliche Exklusion subtil an, zeigen aber wesentlich die unspektakuläre Normalität der Vorstadt.

Kandls Fotografien reflektieren die kontinuierliche Veränderung von Architektur im Wandel der Epochen: die bürgerlichen Zinshäuser der Jahrhundertwende mit ihren endlosen Geschäftszeilen im Sockelbereich, die städtischen Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit des »Roten Wien«, die Einfamilienhäuser und Kleingewerbebetriebe in der prosperierenden Zeit des Wiederaufbaus bis hin zu den festungsähnlichen Verteilerzentren mit ihren fensterlosen Fassaden im ehemaligen Niemandsland.

Die Ausweitung und Erschließung der wichtigen Straßenverbindung der ehemaligen Bundesstraße (und heutigen Europastraße) in den Norden Wiens zeigt Kandl ausgehend vom Verkehrsknoten Franz-Jonas-Platz als zentrales bauliches Netzwerk von Straße und Schiene. Der Fotograf legt sein Augenmerk auf die Menschen, die in der Summe der Einzelpersonen das gesellschaftliche Ganze bilden. Kandls »Stadtbilder« werten nicht, sie zeigen die Diversität einer von Multikulturalität geprägten europäischen Großstadt. Er sieht die Kamera als ein Mittel der nonverbalen wie auch unmittelbaren Kommunikation, mischt sich also selbst in den Stadtraum ein und erzeugt ein visuelles Spannungsfeld als gleichwertiger Akteur auf diesen Bühnen. Kandl richtet seine Kamera auf sein Vis-à-Vis ohne selbst »richten« zu wollen. Wie schon in seinen frühen Wiener Porträtserien (»Weinhaus«, »Graben«) sieht er den fotografischen Akt als eine Art soziologische Feldforschung, die getragen ist von einer sich immer wieder stellenden Frage nach Wirklichkeit im Wechselspiel mit dem Medium Fotografie.



LEO KANDL, »STRASSENBAHNHALTE-
STELLE, GROSSJEDLERSDORF«

Wir können seine Aufnahmen von den verschiedenartigen Häusern mit ihren zeitgebundenen Dekors genauso als Porträts sehen wie die Fotografien von anonym bleibenden Menschen. Kandls Bilder haben Ecken und Kanten, alles ist fragil und nicht eindeutig interpretierbar. In keinem Fall sind die dargestellten Protagonist:innen als Exponenten pittoresker Randgruppen zu verstehen. Vielmehr schreiben sie sich ganz selbstverständlich in den Stadtraum entlang der Brünner Straße ein. Ausgehend von seiner biografischen Verbundenheit mit Floridsdorf geht es Kandal nicht um eine Spurensuche nach einer verlorenen geglaubten Erinnerungswelt. Seine umfassende Bildserie ist bewusst als klare bildnerische Bestandsaufnahme des Jetzt konzipiert, die der Fotograf mit Neugierde und Empathie und mit den Mitteln betreibt, die ihm die Fotografie als präzises Aufzeichnungssystem zur Verfügung stellt.

Leo Kandal, *1944 in Mistelbach, NÖ; Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien; lebt und arbeitet in Wien. Zu seinen Publikationen zählen unter anderem: »St. Pölten neu« (Springer Verlag), »Weinhaus« (Edition Stemmler), »Free Portraits« (FOTOHOF>EDITION), »Hermann Nitsch« (Kunsthalle Krems) und »Werkschau IV: Leo Kandal« (Fotogalerie Wien). Für seine Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter: Staatsstipendium für Fotografie (1990), Würdigungspreis für Fotografie des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (1994), Würdigungspreis für Fotografie des Landes Niederösterreich (2001) und Otto Breicha Preis für Fotokunst (2015). Darüber hinaus wirkte Kandal an den kuratorischen Projekten mit: »Geschichte der Fotografie in Österreich«, Bad Ischl (1983), »Fluss – Neue Fotografie aus Niederösterreich«, Baden (1990) und »Fisch und Fleisch – Photographie in Österreich 1945–95«, Kunsthalle Krems (1995).